

Breslauer



Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/4 Sgr. Inserionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitstift
1/4 Sgr.

No. 442. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag den 22. September 1859.

Telegraphische Depeschen.

Zürich, 21. September. Es circulirt hier das Gerücht, daß den hiesigen österreichischen Bevollmächtigten durch einen Courier Instruktionen überbracht worden seien, die dahin lauten sollen, den Abschluß des Friedens mit Abtretung der Lombardie zu instrumentiren, ohne Mittel-Italien zu berücksichtigen.

Telegraphische Nachrichten.

London, 20. Sept. Die „Times“ billigt die beabsichtigte Expedition Spaniens gegen Marokko. In einer Erwiderung auf den Artikel des „Constitutionnel“ bezeichnet die „Times“ als den wahren Zweck Napoleons: die Gründung einer Dynastie Bonaparte in Italien; ein Zusammenhang zwischen der chinesischen und der italienischen Frage sei eine reine Illusion: in China liegt als Zweck eines gemeinsamen Krieges das Interesse der Humanität vor (d. h. des Opiums).

Preußen.

Berlin, 21. Septbr. [Mittl. d. S.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Ober-Tribunalrath Dr. von Scholz und Hermsdorff zu Berlin den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Geheimen Medizinalrath, Professor Dr. Benedict zu Breslau den rothen Adlerorden dritter Klasse, so wie dem Schullehrer und Küster Beyer zu Lobas im Kreise Zeitz, und dem Hausdiener Voettger bei der Universität zu Berlin, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Notar Nießen zu Waldbroel ist vom 1. Oktober d. J. ab in den Friedensgerichtsbezirk Gladbach, im Landgerichtsbezirk Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gladbach, versetzt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs und Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, General der Kavallerie v. Wedell, die Erlaubnis zur Anlegung der von des Fürsten zu Schaumburg-Lippe Durchlaucht ihm verliehenen Militärverdienst-Medaille zu erteilen.

Angekommen: Se. Excellenz der Generalleutnant und Inspekteur der 1. Ingenieurinspektion, v. Prittwitz-Gaffron, von Wien. Se. Excellenz der herzoglich anhalt-desauische Wirkliche Geheime Rath und Staatsminister, v. Plöb, von Dessau. Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Generaldirektor der Steuern, v. Pommer-Esche, von der Insel Rügen. (St.-Anz.)

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 120ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 8064 und 31,365; 4 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 42,059, 44,794, 51,905 und 64,240 und 10 Gewinne zu 100 Thl. auf Nr. 1483, 1593, 24,462, 39,726, 40,282, 43,160, 56,049, 59,181, 89,465 und 92,994.

Italien.

Turin, 17. September. [Denkschrift d'Azeglio's.] Die „Opinione“ bringt eine Denkschrift des berühmten piemontesischen Staatsmannes Massimo d'Azeglio, die aus Cannero vom 10. September datirt ist und den Titel: „Piemont und Mittel-Italien“ trägt. Diefelbe befürwortet auf das wärmste den Anschluß Mittel-Italiens an Sardinien und sagt unter Anderem Folgendes:

Es giebt Gelegenheiten, in denen Gott die Völker wie die Individuen in die Lage versetzt, wo sie mit einemmal groß werden können. Verpassen sie den rechten Augenblick, so bleiben sie nicht mehr, was sie waren, sondern sinken tiefer. Wer rettet in solchen Tagen die Völker? Die hohen Intelligenzen? Sie reichen nicht aus. Starke Herzen und große Charaktere sind noth. Wir sind bei einem solchen Punkte angelangt. Italien zu einer starken und unabhängigen Nation zu erheben, ist das Ziel, nach dem seit Jahrhunderten die Fürsten Savoyens und die Völker der Halbinsel trachten. Ein Unternehmen, an welchem dreißig Generationen theilnahmen, sieht nothwendig seinem Ursprunge wie seinem Hauptzwecke nach Allen klar vor der Seele; aber die Mittel, der einschlagende Weg und besonders die Form, die das Ganze am Tage des Sieges annehmen hat, bleibt bis zuletzt im Dunkeln. Wie sich aber auch diese Form gestalten möge, wir müssen entweder unsere Arbeit wie die unserer Väter verleugnen und Lügen strafen, oder dieselbe annehmen. Wer ahnte vor acht Wochen noch das Alles, was sich in Mittel-Italien begeben hat? Wer hielt dessen Vereinigung mit Sardinien für möglich? Und doch sind jetzt alle früheren Berechnungen über das, was möglich sei oder nicht, zu Schanden geworden. Mittel-Italien hat, sich selber anheim gegeben, die Gelegenheit erkannt und beim Schopfe ergriffen, um für und durch sich selbst zu handeln. Es erklärt sich mit Sardinien verbunden, und das Werk von dreißig Generationen hat Gestalt bekommen. Wie vor acht Wochen die Vereinigung noch unmöglich, so ist es jetzt die Trennung. Diese Vereinigung besteht rechtlich, und sie besteht trotz Allem, bis ein entgegengefügtes Votum dieselbe vernichtet. Die Blätter verbreiten Zweifel und Beforgnisse über die Romagna. Wer kann an ihrem Rechte zweifeln? Ist ihre Lage nicht dieselbe, wie die der Anderen? Hat sie weniger als die Toskaner von ihrer früheren Regierung gelitten? Ward ihr nicht ebenso wie den Herzogthümern ein Bevollmächtigter des Königs geschickt, der das Blut ihrer Söhne forderte? Und hat der königl. Kommissar ihnen bei seinem Abgange nicht zugerufen: „Sprecht freimüthig eure Wünsche aus!“ Ihr Wunsch geht auf Vereinigung mit Piemont, wie Toskana; warum hätten sie nicht auf dieselbe Antwort, wie dieses, Anspruch? Es wird nicht an solchen Fehlern, die Zwietracht unter uns zu stiften suchen; so wollen wir selber wenigstens uns nicht zertheilen und selbst uns aufgeben. Wenn ich behaupte, daß die Romagnolen zu verlassen eine Schmach für Piemont wäre, so verkenne ich darum keineswegs die Hindernisse, die uns im Wege stehen. Wenn Piemont rechtlich mit Mittel-Italien verbunden ist, so ist diese Vereinigung doch weder eine vollbrachte, noch eine dauerverheißene Sache, so lange dieselbe noch nicht von der großen Familie der europäischen Völker anerkannt worden ist. Der neue Unionsstaat hat alle Wahrheitsgründe des Gelingens für sich, wenn unsere Staatsmänner sich ihrer Aufgabe bewußt zeigen. (d'Azeglio sucht hier nachzuweisen, daß die Annerkennungspolitik bei Frankreich und den neutralen Mächten auf einem europäischen Kongresse einen Widerspruch finden könne.) Wenn die Herrscher, welche die Führung zu den höchsten Schiedsrichtern über die Geschichte von Millionen befehlt hat, zum Kongresse versammelt sind, fürwahr, dann werden sie die Augen nicht vor dem, was offen da liegt, verschließen, sie werden auch nicht mit dem öffentlichen Gewissen sich in Widerspruch stellen, denn die Nachwelt wird streng über sie richten und sie für die Uebel, die sie nicht verhindert, verantwortlich machen. Ich fürchte aber solches nicht von dem künftigen Kongresse. Aber es wird kein Geheimniß von dem Operationsplane gemacht, der im Werke ist, um die verschiedenen Restaurationen zu bewirken. Man droht, man wählt, man fäet

Zwietracht und hofft, die Völker werden, durch die Emittate und Provocateurs getrieben, zu dem Punkte gelangen, wo Unordnungen und Gewaltthatigkeiten zu Tage kommen. Wenn Piemont durch diese Umtriebe keinen Strich macht, so laden seine Staatsmänner eine schwere Verantwortung auf sich. Die nothwendige Folge von der provisorischen Annahme der Vereinigung ist auch die provisorische Annahme der erforderlichen Mittel und Wege, um die Ruhe in den vereinigten Provinzen zu erhalten und die Pläne der Feinde Italiens zu durchkreuzen. Es kann einer Kanzlei nicht schwer werden, Europa die Gründe zu entwickeln, weshalb Piemont ein so unverkennbar durch die Gerechtigkeit und die ihm als italienischem Staat auferlegten Pflichten gebotenes Verfahren einschlug. Der Augenblick ist hochwichtig; von den Beschlüssen, die jetzt gefaßt werden, hängt Bestätigung oder Verlust dieser edlen Eroberung ab.

[Graf Cavour.] Man schreibt der „Köln. Ztg.“ Folgendes: „Graf Cavour ist fortwährend auf seinem Landgute Veri, nachdem er einige Tage in Turin gewesen, und wird dort bis zur Eröffnung der Kammern bleiben. Der ehemalige Minister-Präsident hält sich absichtlich von der Regierung fern, aber es ist falsch, daß er schwollt, wie ein belgisches Blatt sich hat berichten lassen. Er hat sich in die Kommission wählen lassen, welche mit Ausarbeitung des neuen Wahlgesetzes, das auch auf die Lombardie sich ausdehnen soll, beschäftigt ist. Cavour, welcher die Politik der Regierung billigt, wird von dieser mit Auszeichnung behandelt, und Rattazzi, der früher etwas kühl mit dem Ernminister stand, hat sich ganz mit ihm ausgesöhnt. Man glaubt übrigens allgemein, daß Cavour nach Einberufung der Kammern wieder aus Ruder kommt. Alle Parteien bezeichnen ihn als Mann der Situation. Mit della Marmora, als Kriegsminister, ist so ziemlich alle Welt unzufrieden. Er entwickelt zu wenig Thätigkeit in seinem Departement, das doch in den Augen aller Patrioten im gegenwärtigen Augenblicke eine große Wichtigkeit haben muß. Die Kammern werden nicht vor Beendigung der Konferenzen von Zürich einberufen werden.“

Frankreich.

Paris, 19. September. Der Moniteur bringt folgendes Rundschreiben des Ministers des Innern, des Herzogs von Padua:

Paris, 18. September 1859.
Herr Präfect! Ein durch das Gefühl edler Verschämtheit eingegebener Beschluß hat allen Blättern in Paris und in den Departements die Verwarnungen, mit denen sie betroffen worden, erlassen.

Der Kaiser hat dadurch, daß er der französischen Presse diesen Beweis seines Wohlwollens gab, wieder einmal kund gegeben, daß die Wäßigung seiner Politik der Kraft seiner Machtvollkommenheit gleich ist: seine so hohe wie hochherzige Prärogative hat die Strenge, welche das Wohl der Gesellschaft nothwendig gemacht, aufgehoben.

Alle gegenwärtig bestehenden Blätter, welche der Anwendung des Art. 32 des Decretes vom 17. Februar 1852 verfallen waren, entschließen auf diese Weise den Folgen der Maßregeln, die sie herbeigeführt hatten, und stehen diesem Decrete gegenüber, als wenn es sich um ein neues Gesetz handle.

Es scheint mir deshalb nothig zu sein, an die Grundsätze desselben zu erinnern und Ihnen darzulegen, in welchem Geiste ich die Anwendung desselben in Bezug auf die der Verwaltung obliegenden Pflichten aufgefaßt habe.

Das Decret vom 17. Februar 1852 ist keinesweges, wie nur zu oft behauptet worden, ein Gelegenheitsgesetz, das in einer Krisis der Staatsgesellschaft entstanden ist und auf geordnete Zustände nicht paßt. Ohne Zweifel ist auch dieses Gesetz, wie alle politischen Gesetze, der Verbesserungen, deren Zweckmäßigkeit der Gebrauch jedoch erst zeigen mußte, fähig; die Grundsätze aber, auf welchen das Decret vom Jahre 1852 fußt, sind innig mit der Wiederherstellung der Autorität in Frankreich und mit der Begründung der Einheit der Gewalt auf der Basis des allgemeinen Stimmrechts verknüpft.

Die kaiserliche Regierung sieht nicht die lokale Beurtheilung ihrer Handlungen; sie ist stark genug, um sich vor keinem Angriffe zu fürchten. Ihre Basis ist zu breit, ihre Politik zu national, ihre Verwaltung zu rein, als daß Lüge und Verleumdung ihr etwas von ihrem moralischen Ansehen entreißen könnten. Doch wenn dieselbe durch ihre unbestreitbare Kraft selbst gegen die Mißbräuche der Freiheit geschützt ist, so sieht sie sich diesen ungeachtet durch Ermüdungen, die von jeder Furcht unabhängig und die einzig und allein aus dem allgemeinen Besten abgeleitet sind, verpflichtet, den gesetzmäßigen Waffen nicht zu entlagen, die in einem großen Staate, wie Frankreich, und unter einer Regierung, welche der vollständigste Ausdruck des Nationalwillens ist, Bürgschaften und keine Hindernisse sind.

Das Recht, seine Meinungen zu äußern und zu veröffentlichen, welches allen Franzosen zusteht, ist eine Ergründungssache von 1789, welche einem Volke, das so aufgeklärt wie das französische ist, nicht entziffen werden dürfte; dieses Recht darf jedoch nicht mit der Ausübung der Pressefreiheit mittelst periodischer Blätter verwechselt werden. Die Zeitungen sind im Staate organisirte Collectivkräfte, und unter allen Regierungssystemen besonderen Bedingungen unterworfen worden. Der Staat hat demnach außerordentliche Rechte und Pflichten der Vorsicht und der Ueberwachung über die Zeitungen, und wenn derselbe sich vorbehält, die Uebergriffe derselben auf dem Verwaltungswege direkt zu unterdrücken, so beschränkt er nicht die Gedankenfreiheit, sondern übt bloß eine Schutzmaßregel zum gemeinen Besten. Der Vollzug dieser Schutzmaßregel, der ihm unbedenklich zusteht, erfordert bedeutenden Sinn für Gerechtigkeit, Mäßigung und Festigkeit.

Ich mache auch darauf aufmerksam, daß in Sachen der administrativen Handhabung der Pressegesetze Maßhalten vor allen Dingen nothig ist; ich kann, Herr Präfect, Sie nicht nachdrücklich genug auf diesen Punkt aufmerksam machen. Weil die Regierung den Willen und die Pflicht hat, in ihren Händen das Prinzip ihrer Autorität nicht schwächen zu lassen, kann sie der Freiheit der Discussion nur solche Beschränkungen auferlegen, die durch Achtung vor der Verfassung, durch die Rechtmäßigkeit der kaiserlichen Dynastie, durch das Interesse, durch die öffentliche Moral und durch die Religion geboten sind.

Weit entfernt also, die knechtische Outbeugung ihrer Handlungen erzwingen zu wollen, wird die Regierung stets ernste Widerprüche dulden und das Recht der Beurtheilung nicht mit systematischer Opposition und berechneter Böswilligkeit verwechseln. Die Regierung wünscht nichts Angelegentlicher, als daß ihre Autorität durch die Discussion aufgeklärt werde; sie wird hingegen niemals dulden, daß die Staatsgesellschaft durch strafbare Aufregungen oder feindselige Leidenenschaften beunruhigt werde.

Schließlich rechne ich, Herr Präfect, auf Ihren Eifer, den Sie diesem Theil Ihrer Amtsthätigkeit zu zeigen haben. In der Mitwirkung, die Sie mir zu leisten haben, wollen Sie sich so fern von der Schwäche halten, welche die Willkür gut heißen, wie von der Ueberhebung, welche die Freiheit beschränken würde. In dieser Weise werden Sie den Ansichten des Kaisers entsprechen und sich dessen Zufriedenheit erwerben.

Genehmigen Sie, Herr Präfect, die Versicherung meiner ausgezeichneten Achtung.
Der Minister des Innern, Herzog von Padua.

Großbritannien.

London, 19. September. Der Ministerrath, der am Sonnabend saß, hat nach dem „Observer“ noch keinen endgiltigen Beschluß in Sachen China gefaßt. Daß er sich ausschließlich mit der chinesischen Frage beschäftigte, deutet auch die „Post“ an, die dem Premier das Lob erteilt, daß er „mit gewohnter Festigkeit und Entschiedenheit“ nach der Stadt eilte, um einen Ministerrath zu berufen. Wie es scheint, war das Peihounglück in Bengalen 6 oder 8 Wochen früher bekannt

als in England und Lord Canning ist, wie der „Observer“ zu erklären „im Stande ist“, den Befehlen der heimischen Regierung zuvorkommend, gleich beim Eintreffen der Nachricht bemüht gewesen, die dringendsten Maßregeln an Ort und Stelle zu treffen und hat „die en route nach England beorderten“ Regimenter nach China geschickt. Daß das Ministerium dem Generalgouverneur von Indien die Weisung erteilen werde, den mißvergnügten und verabschiedeten europäischen Truppen ein neues Handgeld und die Werbung für China anzubieten, hatten die „Times“ richtig vorausgesehen und man hält sich überzeugt, daß wenige der betreffenden Soldaten das Anerbieten der Regierung ausschlagen werden. Die von Indien abgegangene Streitmacht werde vollkommen ausreichen, um während des Winters den britischen Handel und Wasserglanz zu schützen, sagt der „Observer“. Kriegsoperationen könnten ohnehin nicht vor dem Märzmonat unternommen werden, da, wie nicht allgemein bekannt zu sein scheint, der Peiho im Winter zufriert. Es sei aber noch so viel über die dem Peihokampfe vorhergegangenen Dinge zu ermitteln, daß über die künftige Politik dem chinesischen Reiche gegenüber noch kein Beschluß gefaßt werden konnte. Es sollte uns Wunder nehmen, wenn diese Mittheilung nicht zu dem Gerüchte Anlaß giebt, daß Uneinigkeit im Ministerium herrsche (denn in der That denken Lord J. Russell, Mr. Gladstone, Mr. Gibson und selbst Lord Elgin über die chines. Frage durchaus nicht ganz wie Lord Palmerston) oder daß die Cooperation Frankreichs einen Haken habe. Den Tories reißt das whiggistische Wochenblatt unter die Nase, daß die Weisungen, in Folge deren Mr. Bruce mit seinem Duzend Kanonenbooten den Peiho hinauf zu gehen suchte, noch von Lord Derby's Regierung gegeben worden waren, und in einem andern Artikel, worin die Vertreibung der Mandchu-Dynastie durch Unterstützung der Rebellen gepredigt wird, sagt der „Observer“: „Das englische Volk wird sich eine Allianz mit jeder andern Macht zu diesem Zwecke verbitten. Um wirksam zu sein, sollte der Schlag von uns allein kommen; kein Allirte darf Gelegenheit erhalten, uns unter was immer für einem Vorwande auch nur den kleinsten Theil der zu erringenden Vortheile zu entwinden.“

Dem verstorbenen Ingenieur Brunel (er war 54 Jahre alt geworden) widmen alle unsere Blätter einen höchst ehrenvollen Nachruf. Er gehört zu denjenigen, schreiben „Times“, die dem Staate wichtige Dienste geleistet haben. In die Fußstapfen seines berühmten Vaters tretend, zeigte er schon als Knabe, daß er berufen sei, dessen Namen mit Ehren zu tragen. In seinem Vater hatte er aber auch den tüchtigsten Lehrmeister. Dieser schickte den 14jährigen Knaben nach Paris, wo er unter Masson's Leitung arbeitete, bis er in das College Henri Duatre eintrat, in dem er zwei Jahre blieb. Dann kehrte er nach England zurück und theilte sich bei den großen Arbeiten seines Vaters bis zu dessen Tode. Von da an sehen wir ihn selbständig auftreten und seinen Platz als einen der ersten Ingenieure Englands im Sturmsturm erobern. Den Themsetunnel, den der ältere Brunel begonnen hatte, die Docks in Sunderland und Bristol, die Brückenbauten über den Avon bei Clifton und eine Menge Eisenbahnen, darunter die Great Westernbahn, die Veranlassung zu dem großen Kampfe über weit- und engspurige Geleise wurde, gehören zu den Werken, die ihm einen Weltnamen verschafft haben. Er war es, der zumeist dem Bau eiserner Schiffe mächtig das Wort redete und den Plan zu den größten Dampfern ihrer Zeit, dem „Great Britain“ und „Great Western“ entwarf. Durch ihn wurde die Schraube auf der britischen Kriegsflotte zu Ehren gebracht und durch ihn ist bekanntlich der Plan zum „Great Eastern“ entworfen worden, dessen erste Probefahrt und Unglück er nicht erleben sollte. Die geistige Anstrengung und Aufregung, die er während der Ausführung dieses seines Lieblingsprojektes durchzumachen hatte, sollen viel zu seinem frühzeitigen Tode beigetragen haben. Doch ist es bekannt, daß er schon viele Jahre lang trankelte und seine größten Arbeiten unter steten körperlichen Leiden betriebene hatte. — Was seine Biographen nächst seinem großen Zeichnertalente, seiner wahrhaft künstlerischen Richtung und seinen umfassenden Fachkenntnissen am meisten an ihm rühmen, ist, daß er von der leidigen Handwerkselstheit und Mißgunst so ganz frei war. Er unterstützte jeden mißstrebenden Kollegen, ließ jedem Talente volle Gerechtigkeit widerfahren und stand unter Anderem mit Rob. Stephenson, den er auf mechanisch-wissenschaftlichem Gebiete oft befehlet hatte, bis an sein Lebensende in würdig freundschaftlichen Beziehungen. Mit ihm ist einer der berühmtesten englischen Ingenieure zu Grabe gegangen. Was er geleistet, findet sich in seinen eigenen hinterlassenen Schriften und in denen seiner Zeitgenossen aufbewahrt.

Rußland.

Petersburg, 15. Septbr. Der General-Admiral Großfürst Konstantin ist von England zurückkehrend, am Montag Abend in Kronstadt eingetroffen und hat sich sofort auf sein Schloß Strelna begeben. Vor dem 20. wird auch der Rückkehr des Großfürsten Michael entgegengefahren, welcher, nachdem er die Gewerfabriken in Zula inspiziert, von dort weiter nach Drel gereist ist.

Während der östliche Theil des Kaukasus von der grusinischen Militärstraße bis zum kaspischen Meere nunmehr dem russischen Scepter unterworfen ist, hören auf dem rechten Flügel der Kaukasuslinie die Kämpfe noch nicht auf, wozu die Angriffe der transkubanischen Völkerschaften Anlaß geben. Dort haben, wie der „Kawkas“ berichtet, im Laufe des Juli mehrere zum Theil nicht unbedeutende Kämpfe stattgefunden. So griff, um nur die bedeutenderen Fälle hervorzuheben, der Feind am 4., 5. und 6. Juli das Lager des Adagum-Dezagments, am 7. die Garnison von Anapa und am 21. die sarkowskische Station an. Die letzte Affaire war die ernsthafteste, und verlor das russische Detachement in derselben 1 Offizier und 13 Kosaken an Todten und 1 Offizier und 67 Mann an Verwundeten. (S. N.)

Amerika.

Newyork, 29. August. [Das Rowdythum.] Der Rowdy ist mit Vorliebe ein „echter Amerikaner“, und verübt Unfug, der nur

hier zu Lande möglich ist. Ich will nur zwei Vorgänge erzählen, die sich während der letzten Tage ereigneten. Am Sonnabend Abend fuhr der Dampfer Express von Baltimore nach dem Choptankflusse; am Bord befanden sich viele fromme Leute, die am Sonntag einen Gottesdienst im Freien, einem sogenannten Camp meeting beiwohnen wollten. Aber es waren auch zahlreiche Mitglieder der edlen Genossenschaft der Rips Raps und der Kanter (zu deutsch Großmäuler, oder große Biertrüge) und der Engholts erschienen, um sich „einen Spaß“ zu machen. Er bestand darin, daß sie über die Passagiere herfielen und dieselben mit Knütteln niederzulegen; hin und wieder wurden auch einige mit Messerfischen „gefigelt.“ Bald lag das ganze Schiffdeck voll schwer mißhandelter Männer und Frauen; dann bliesen die Rowdies alle Laternen aus und fingen an zu plündern. Ein Mulatte, der sich zur Wehr setzte, wurde erschlagen, seine Frau in einer Weise mißhandelt, die sich nicht schildern läßt. Kapitän und Schiffsvolk waren eingeschüchtert, hätten auch gegen die zahlreiche Bande nichts ausrichten können. Der Scheriff hat vier Rädelstähler verhaftet; Sie dürfen aber verschont sein, daß sie unbefristet bleiben; denn in Baltimore hat „das Volk“, nämlich die Knowthingspartei, die Richter gewählt. Bei Philadelphia ereignete sich drei Tage später eine ähnliche Schandthat. Die Schüler einer katholischen Sonntagsschule machten einen Ausflug nach Tacoma, und eine Militär-Compagnie hatte sich angeschlossen, um ihr Schützenfest abzuhalten. Während sie nach der Scheibe schossen, wurden sie plötzlich und ohne allen Anlaß von einer Bande Rowdies überfallen, und ehe eine Minute verging, waren etwa zwanzig durch Messerfische verwundet! Nun wehrten sich die Schützen mit Kolben und Lunden scharf, und zuletzt mischte sich die Polizei ein. Ich möchte wetten, daß auch diese Rowdies nicht bestraft werden. Was dem Treiben dieser Taugenichtse ein so widerwärtig gemeines Gepräge aufdrückt, das ist der ganz bühnische Charakter des Unfalls; sie brechen die Hände vom Zaun, überfallen am liebsten Wehrlose und rauben dann. Mir fällt eben noch eine Thatsache ein, welche sie kennzeichnet. Ein Rowdy, Haynes aus Illinois, zog nach den wirklichen oder vermeintlichen Goldgruben am Pike's Pk. Unterwegs auf der Prairie schwor er seinen Gefährten, er werde die erste beste Rothhaut, die ihm in den Weg komme, niederschleßen. Einige Tage später begegneten diese Pike's Piker einer Squaw, d. h. einer indianischen Frau, und als Haynes sie erblickte, legte er an und strecte sie sofort tot nieder. Aber die Rache folgte hinterher. Die Leiche der Squaw wurde von den Krieger ihres Stammes aufgefunden, sie setzten den Weißen nach und verlangten die Auslieferung des Mörders, der sich zitternd ihnen überlieferte. Die Indianer nahmen ihn bei Seite und brachten ihn nach einer halben Stunde wieder zu seinen Gefährten; aber er war lebendig im buchstäblichen Sinne geschunden worden, und lebte gerade noch lange genug, um erzählen zu können, was ihm geschehen sei.

Breslau, 22. Septbr. [Zur Ankunft Ihrer königl. Hoheiten.] Die Reise des hohen Paares von dem Hirschberger Thale aus bis in unsere Stadt glich einem wahren Triumphzuge. Es war gestern Morgen um 7 Uhr, als die höchsten Herrschaften beim schönsten Wetter von Erdmannsdorf abfuhren. Zunächst ging es mittelst Relais nach Schmiedeburg, wo die Teppich-Fabrik beschäftigt ward, und von da über den Ramm nach Kreppelhof bei Landeshut, wo die hohen Reisenden bei dem Grafen Stolberg das Frühstück einnahmen. Hierauf wurde die Fahrt über Reichenau und Adelsbach nach Salzbrenn fortgesetzt. Von dort begab sich das hohe Paar nach der Burg Fürstenstein, durchschritt den ganzen fürstlichen Grund bis zum neuen Schlosse, und nahm auf der Burg beim Fürsten von Pleß das Diner ein. In Freiburg angelangt, besiegten Ihre königl. Hoheiten den bereit gehaltenen Extrazug, besuchten Schweidnitz und Reichenbach, und trafen, wie gemeldet, gegen 9 Uhr in Breslau ein. War das lebenswürdige Fürstenpaar überall mit aufrichtigem Enthusiasmus empfangen worden, so steigerte sich derselbe hier aufs Höchste, da Prinz Friedrich Wilhelm die herzlichsten Wünsche der Breslauer erfüllte, indem er ihnen zum erstenmale seine erlauchte Gemahlin zuführte.

Nach Einbruch der Dunkelheit erglänzten die Straßen der Schweidnitzer-Vorstadt sowie der innern Stadt, welche das prinzipale Paar auf der Fahrt nach dem Schlosse zu passieren hatte, in reicher und geschmackvoller Festbeleuchtung. Besonders schön nahmen sich die Fronten am Freiburger und Märkischen Bahnhofe, am Zwingerplatze und in der Schweidnitzerstraße aus. Von einzelnen Gebäuden heben wir hervor das der königlichen General-Kommission in der Magazinstrasse, wo die Wästen Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen, sowie des sehnlich erwarteten jungen Fürstenpaares unter einer brillanten Campendeforation prangten, eben so das neue Eckhaus am Nikolai-Stadtgraben, Zettlitz Hotel, das Theater, der Zwinger, denen sich viele Privathäuser in der mit Laubguirlanden überspannten Schweidnitzer- und Karlsstraße anschlossen.

In letzterer fiel vor einem bekannten Etablissement ein recht hübsches Transparent auf, das also lautete:

Glück auf! — Sie sind da. —
Prinz und Prinzessin,
hoch leben Beide,
und Ihnen zur Freude
Gedeih und wach's groß,
Der prinzipale Sproß.
So ruft in den Jubelklang
Der Wirth vom Café restaurant.

Während das erlauchte Paar vom Freiburger Bahnhofe, woselbst der feierliche Empfang seitens der Spitzen unserer Civil- und Militär-Behörden stattfand, nach dem alten Palais in der Karlsstraße fuhr, schauerte sich das Volk zu beiden Seiten um den Wagen und geleitete denselben mit lebhaften Zurufen bis vor das Schloß. Prinz Friedrich Wilhelm trug die Generalsuniform mit Helm; seine hohe Gemahlin erschien in grauem Reiseanzuge und das holde Anlitz von einem leichten rosafarbenen Schleier verhüllt. Im Palais wurden Ihre königlichen Hoheiten von dem Schloßhauptmann Grafen Schaffgotsch begrüßt und in die für Höchstdieselben bestimmten Gemächer geführt. Lange weiltte noch das Publikum vor dem Plage, auf dem Mannschaften vom Garde- und Landwehr-Stamm-Bataillon die Posten bezogen hatten, und brachte den erlauchten Gästen stürmische Hochrufe, worauf sich der Prinz mehrmals am Fenster zeigte. Der Thee wurde im engsten Cirkel auf dem Schlosse eingenommen.

24 Erdmannsdorf, 21. September. Heute Morgens Punkt 7 Uhr, während ein herrlicher, heiterer Sonnenglanz die Gipfel unserer Riesenberg schmückte, verließen Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm im besten Wohlsein unseren Ort, nachdem im Schlosse noch der Drüßgeistliche, die Direktoren der hiesigen Fabrik und eine Deputation der Stadt Hirschberg die Ehre gehabt hatten, Abschied nehmen zu dürfen. Die besten Segenswünsche folgen dem hohen Paare nach, das beim Erscheinen dieser Zeilen bereits in Ihren Mauern eingetroffen sein dürfte.

Breslau, 17. September. [Anstellungen und Beförderungen.]
Schulamts-Kandidat Job. Leisch aus Jamm als Adjutant in Dommitz, Kr. Rosenberg. Schulamts-Kandidat Franz Murrmann aus Guttentag als Adjutant in Woyfota, Kr. Rosenberg. Schulsubstitut Joseph Franke aus Mahowis als provisorischer Lehrer in Mahowis, Kr. Grottkau. Schuladjutant August Scheinert als Adjutant in Krehlau, Kr. Wohlau. Der Lokal-Adjutant Karl Walter zu Stolz als Lehrer, Organist, Küster und Glöckner in Neu-Altmansdorf, Kr. Münsterberg. Der Schulamts-Kandidat Thomas Cegla aus Fürtz bei Bralin als Adjutant in Woland, Kr. Rosenberg. Schulamts-Kandidat August Winstowski als Adjutant in Dombrowka, Kr. Oppeln. Schulamts-Kandidat Norbert Reichelt als Adjutant in Meleschitz, Kr. Breslau. Elementar- und Musiklehrer Jos. Brauner in Gräffau als Substitut bei der kath. Stadtschule zu Jobten am Berge, Kr. Schweidnitz. Der seitherige Hilfslehrer Karl Haase in Herzogswaldau bei Raumburg a. O. als wirklicher Lehrer daselbst. Schuladjutant Anton Wagner in Gräffau als solcher in Trautliebendorf, Kr. Landeshut. Schuladj. Anton Hantsche aus Kamitz als solcher in Namslau, Kr. Namslau. Schuladjutant Emanuel Schewior zu Roschmider als wirklicher Lehrer in Bronin, Kr. Rosel OS. Schuladjutant Franz Kolocet zu Kr. Kottor als wirklicher Lehrer an der 4. Stadtschulklasse in Jütz, Kr. Neustadt OS. Schulsubstitut Paul Günther in Kamitz bei Palschlau im Kreise gleichen Namens als wirklicher Schuladjutant daselbst. Schuladjutant Vincenz Basson aus Chorzow bei Königsbütte als solcher nach Schimischow, Kr. Groß-Strehlitz. Schulamts-Kandidat Anton Bytlik aus Laband als Adjutant an der kath. Schule in Chorzow bei Königsbütte, Kr. Neutheben OS. Schuladjutant Joseph Arndt in Schöndau als solcher nach Moschowitz, Kr. Münsterberg.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. September, Nachmittags 3 Uhr. Man wollte an der Börse wissen, daß eine vom König der Belgier vorgeschlagene Kombination seitens des Kaisers Napoleon angenommen worden sei. Die 3proz. eröffnete in günstiger Stimmung zu 68, 95, wich auf 68, 85 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 95 1/2 gemeldet.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 05, 4 1/2 pCt. Rente 95, 10. 3pCt. Spanien 44, 1pCt. Spanien 34 1/2. Silber-Anleihe. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 547. Kredit-mobilier-Aktien 796. Lombardische Eisenbahn-Aktien 550 coup. det. Franz-Joseph.

London, 21. Sept. Der Dampfer „Indian“ ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Newyork bis zum 9. d. M. Der Cours auf London war daselbst 110 1/2. Kaffee, Brodtstoffe waren fest. Zucker, Baumwolle, Frachten stülte. Aus Newyork nach Baumwolle Middling an demselben Tage 11 bis 11 1/2 telegraphisch gemeldet.

London, 21. September, Nachm. 3 Uhr. Silber 61 1/2 — 61 1/2. Consols 95 1/2. 1pCt. Spanien 34 1/2. Mexikaner 22. Sardinier 85 1/2. 5pCt. Ruffen 110, 4 1/2 pCt. Ruffen 99 1/2.

Der Dampfer „City of Washington“ ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 21. September, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse fest. — Neue Loose 96, 75.

3proz. Metalliques 73, —, 4 1/2 pCt. Metalliques 64, —. Bank-Aktien 886. Nordbahn 184, —. 1854er Loose 109, —. National-Anlehen 77, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 260, —. Kredit-Aktien 209, 30. London 121, —. Hamburg 91, 25. Paris 48, —. Gold 120, 50. Silber —. Elisabethbahn 174, —. Lombardische Eisenbahn 120, —. Neue Lombardische Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 21. September, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Merktlich höher bei lebhaftem Umsatz in den meisten Fonds und Aktien.

Schluß-Course: Ludwigsbafen-Verbinder 134. Wiener Wechsel 96. Darmstädter Bank-Aktien 185 1/2. Darmstädter Zettelbank 220. 5pCt. Metalliques 58 1/2. 4 1/2 pCt. Metalliques 50 1/2. 1854er Loose 87 1/2. Oesterreich. National-Anlehen 62 1/2. Oesterreich. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 245. Oester. Bank-Anleihe 860. Oesterreich. Kredit-Aktien 201 1/2. Oesterreich. Elisabethbahn 138 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 45. Mainz-Ludwigsbafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigsbafen Litt. C. —.

Hamburg, 21. September, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Geringes Geschäft. Schluß-Course: Oesterreich-Französl. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe —. Oesterreich. Kredit-Aktien 84 1/2. Vereins-Bank 98 1/2. Norddeutsche Bank 81 1/2. Wien —.

Hamburg, 21. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, ab auswärts fest. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Frühjahr 83 1/2. 65 bezahlt. Del pro Oktober 22 1/2, pro Mai 23 1/2. Kaffee, Stimmung bleibt recht günstig, die Auswahl sehr beschränkt. Zint stille.

Liverpool, 21. September. [Baumwolle.] 9000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 21. September. Wien und Paris zählen jetzt mit Bestimmtheit auf die Schlichtung der italienischen Wirren durch einen Congress. Sie haben dafür allerdings keinen anderen Bürgen, als den kürzlich mitgetheilten Artikel des „Constitutionnel“ und die freilich in der Lage der Verhältnisse begründete Nothwendigkeit, der Ordnung der Dinge in Italien die Sanction der europäischen Mächte zu verschaffen. Auf diese Erwartungen hin sind die Course an den leitenden Börsen überall höher gegangen und ein Impuls für die Speculation gegeben, der zwar nicht stark genug ist, sie zur Thätigkeit anzuspornen, aber doch ausreichend, um der Contremine Zurückhaltung zu empfehlen. Dem letzteren Umstande verdanken namentlich die österreichischen Effecten eine etwas günstigere Bewegung. Dagegen war diese keineswegs mit Festigkeit verbunden. Auch für die übrigen Speculationspapiere ließ es sich in der ersten Börsenhälfte ein wenig besser an, die zweite Hälfte der Geschäftszeit verlief jedoch meistens in Realisirungen und Ausbietungen. Das Geschäft war ziemlich beschränkt, und für Anlagepapiere fehlten meist Kaufaufträge. Nur einige leichte Eisenbahnactien waren gesucht. Geld zog auch heute etwas mehr an, unter 3 % war nicht anzukommen.

In Oesterreich. Creditactien, die von Wien Früh etwas höher (209, 80) als Mittags gemeldet wurden, ging der Courslauf Anfangs steigend. Man tam auf 2 % über den gestrigen Schlusskurs (85 1/2). Bei diesem Course trat aber starkes Angebot ein, und Kaufkraft fehlte. Man schloß deshalb 84 1/2, doch wurde ganz am Ende mit 85 gehandelt; pro Oktober 87 oder 4 Vorprämie. Genser wurden auf die Versicherung, daß die 10 Jrs. Dividende zwar nicht am 1., aber doch am 15. November bezahlt werden würde, etwas fester, man bewilligte Anfangs 38, später wurde mit 37 1/2 gehandelt, und mit 37 1/2 blieben Abgeber. Deffauer fest, Anfangs 1/4 höher (27), schließlich 26 1/2. Disconto-Commanbit-Antheile waren gefragt, der Mangel an flotirendem Material nöthigte 1/2 % mehr (96 1/2) zu bewilligen. Darmstädter 1 1/2 höher (73 1/2) und gleichfalls fest. Alle übrigen Credit-Aktien blieben fest, namentlich ohne Umsatz, jedenfalls waren eher Käufer als Abgeber. Für Waarencredit war einige Frage, und blieb der gestrige Cours (92 1/2), auch 1/4 darüber zu bedingen; zu 92 1/2 wurde meist gehandelt, Ginges auch noch zu 92 1/2. Ein nicht normaler Cours ist die um 2 1/2 % erhöhte Notiz für Coburger (58 1/2).

Von Notenbank-Aktien ist auch heute nichts zu berichten. Für Preussische Bank-Antheile waren mit 130 Nehmer, Abgeber hielten auf 132. Weimarsche wurden 1 1/4 % besser mit 89 1/2 bezahlt; Danziger 1/4 % besser (71 1/2). Für Pommerische war 1/4 % mehr (52) zu bedingen. Magdeburger und Posener angeboten, eben so Thüringer (51).

Unter den Eisenbahn-Aktien trat heute nur einige Frage für Nordbahn ein, die 1/4 % höher mit 47 1/2 schloß; pr. Oktober Vorpr. 48 1/2. 1 1/4. Medlenburger verhandelt wahrscheinlich nur ihrer Vortheilverwandtschaft mit Nordbahn eine etwas belebtere Frage, die jedoch auf den Cours keinen Einfluß hatte; die Gebote gingen selten über die letzte Notiz (46 1/2) hinaus. Oester. Staatsbahn, obgleich in der Wiener Notizung (260) unverändert, hoden sich um 2 1/2, auf 142, waren dann aber mit 141 1/2 ohne Käufer. Für Verbacher war 1 % mehr (134) zu machen, aber keine Abgeber. Von preussischen Aktien erhielten sich Anhalter Litt. C. mit 103 1/2 und 104 gefragt und ohne Verkäufer; auch für Freiburger blieb Kaufkraft zu 85 1/2 % unter der gestrigen Schlussnotiz. Anhalter A. und B. und Oberschlesische A. und C. waren zu den gestrigen Coursen am Markt, fanden dazu aber Nehmer. Kesseler blieben mit 40 auch heute übrig. Köln-Mindener und Rheinische, auch Potsdamer waren angeboten; letztere gingen um 1/4 % auf 120 1/2 zurück, wurden dann aber zu diesem Course vergebens gefragt. Westfälischer 1/4 % höher (18).

In preussischen Fonds geringes Geschäft, doch blieben Anleihen fest. Prämienanleihe bedang 1/4 % mehr (111 1/2). Staatsschuldscheine verloren 1/4 % (83). Rentenbriefe noch angeboten, nur Schlesische, Sachsen und Märker begehrt. Pfandbriefe meist fest.

Oesterreichische Nationalanleihe hob sich bis 1/2 %, war aber meist nur 1/2 % darunter leichter veräußert; Metalliques gewannen 1/2. 54er Loose ließen sich nur 1/2 % erhöht haben, Creditloose gingen um 1/2 % theurer um. Von den russischen Anleihen war nur die neue 3 % englische billiger, sie tam 1/2 % herabgesetzt in den Handel. Von Schatz-Obligationen ließen sich kleine Apoints 1/4 theurer (82 1/2) haben, große waren 1/4 darüber beliebt. Schwedische Pfandbrief-Obligationen waren zu 91 % am Markte, etwas holte 1/4 % darunter.

Berliner Börse vom 21. Septbr. 1859.

Fonds- und Geld-Course.		Div. Z.	
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2 % 99 1/2 G.	1859 F.	1859 F.
Staats-Anl. von 1850	—	8 1/2 %	106 B.
52, 54, 56, 57 1/2	99 bz.	8 1/2 %	111 1/2 bz.
1853	4 90 1/2 G.	—	—
1859	5 103 1/2 bz. u. G.	—	—
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 83 bz.	—	—
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2 111 1/2 etw. bz. u. B.	—	—
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2 86 1/2 G.	—	—
Kur. u. Neumark.	3 1/2 86 1/2 G.	—	—
Pommersche	4 1/2 86 1/2 G.	—	—
Posensche	4 1/2 86 1/2 G.	—	—
Schlesische	3 1/2 84 1/2 G.	—	—
Kur. u. Neumark.	4 1/2 91 1/2 G.	—	—
Pommersche	4 1/2 91 1/2 G.	—	—
Posensche	4 1/2 91 1/2 G.	—	—
Preussische	4 1/2 90 1/2 G.	—	—
Westf. u. Rhein.	4 1/2 92 1/2 G.	—	—
Schlesische	4 1/2 91 1/2 G.	—	—
Louise	1 1/2 87 1/2 G.	—	—
Goldkronen	— 9 3/4 G.	—	—

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Div. Z.		Div. Z.	
1859 F.	1859 F.	1859 F.	1859 F.
Berl. K.-Verein	6 1/2 116 B.	Berl. K.-Verein	6 1/2 116 B.
Berl. Hand.-Ges.	6 1/2 78 1/2 G.	Berl. Hand.-Ges.	6 1/2 78 1/2 G.
Berl. W.-Cred. G.	6 1/2 92 1/2 bz. u. G.	Berl. W.-Cred. G.	6 1/2 92 1/2 bz. u. G.
Braunschw. Bnk.	6 1/2 4 79 1/2 bz.	Braunschw. Bnk.	6 1/2 4 79 1/2 bz.
Bremer	4 1/2 95 1/2 B.	Bremer	4 1/2 95 1/2 B.
Coburg. Credit-A.	6 1/2 4 58 1/2 bz.	Coburg. Credit-A.	6 1/2 4 58 1/2 bz.
Darmst. Zettel-B.	5 1/2 4 87 G.	Darmst. Zettel-B.	5 1/2 4 87 G.
Darmst. (abgest.)	5 1/2 4 73 1/2 73 1/2 bz.	Darmst. (abgest.)	5 1/2 4 73 1/2 73 1/2 bz.
Deuss. Credit-A.	5 1/2 4 27 1/2 26 1/2 bz. u. G.	Deuss. Credit-A.	5 1/2 4 27 1/2 26 1/2 bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anth.	5 1/2 4 95 1/2 94 1/2 bz.	Disc.-Cm.-Anth.	5 1/2 4 95 1/2 94 1/2 bz.
Genf. Credit-A.	4 1/2 4 38 37 1/2 38 1/2 bz. u. B.	Genf. Credit-A.	4 1/2 4 38 37 1/2 38 1/2 bz. u. B.
Ges. Bank-A.	5 1/2 4 77 1/2 G.	Ges. Bank-A.	5 1/2 4 77 1/2 G.
Hamb. Nordbank	6 1/2 4 79 1/2 G.	Hamb. Nordbank	6 1/2 4 79 1/2 G.
Hannov. Ver.	5 1/2 4 90 1/2 bz.	Hannov. Ver.	5 1/2 4 90 1/2 bz.
Leipz.	5 1/2 4 62 1/2 G.	Leipz.	5 1/2 4 62 1/2 G.
Luxemb. Bank.	— 4 —	Luxemb. Bank.	— 4 —
Magd. Priv.-B.	4 1/2 4 77 1/2 G.	Magd. Priv.-B.	4 1/2 4 77 1/2 G.
Mein. Credit-A.	6 1/2 4 72 B.	Mein. Credit-A.	6 1/2 4 72 B.
Minerva-Bgw.-A.	2 1/2 4 35 G.	Minerva-Bgw.-A.	2 1/2 4 35 G.
Oesterr. Credit-A.	5 1/2 4 85 1/2 84 1/2 bz.	Oesterr. Credit-A.	5 1/2 4 85 1/2 84 1/2 bz.
Pos. Prov.-Bank	4 1/2 4 71 B.	Pos. Prov.-Bank	4 1/2 4 71 B.
Preuss. B.-Anth.	7 1/2 4 130 G.	Preuss. B.-Anth.	7 1/2 4 130 G.
Schl. Bank-Ver.	5 1/2 4 76 G.	Schl. Bank-Ver.	5 1/2 4 76 G.
Thüringer Bank	4 1/2 4 51 B.	Thüringer Bank	4 1/2 4 51 B.
Weimar. Bank	5 1/2 4 89 1/2 bz. u. B.	Weimar. Bank	5 1/2 4 89 1/2 bz. u. B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5 59 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4 91 B.
dito neue 100 fl.	— 53 1/2 B.
dito Nat.-Anleihe	5 63 1/2 a 1/2 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5 108 1/2 B.
dito 5. Anleihe	5 98 1/2 P.
dopoln. Sch.-Obl.	4 82 1/2 B.
Poln. Pfandbriefe	— 84 1/2 G.
dito III. Rm.	4 87 1/2 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	5 92 1/2 B.
dito à 300 Fl.	5 92 1/2 B.
dito à 200 Fl.	— 21 1/2 G.
Kurhess. 40 Thlr.	— 40 G.
Baden 35 Fl.	— 129 1/2 B.

Aktien-Course.

Div. Z.		Div. Z.	
1859 F.	1859 F.	1859 F.	1859 F.
Aach.-Düsseld.	— 3 1/2 73 1/2 B.	Aach.-Düsseld.	— 3 1/2 73 1/2 B.
Aach.-Mastricht.	0 4 18 bz.	Aach.-Mastricht.	0 4 18 bz.
Amst.-Rotterd.	5 4 —	Amst.-Rotterd.	5 4 —
Berg.-Märkische	4 1/2 77 1/2 bz.	Berg.-Märkische	4 1/2 77 1/2 bz.
Berlin-Anhalter	8 1/2 4 107 1/2 bz.	Berlin-Anhalter	8 1/2 4 107 1/2 bz.
Berlin-Hamburg	5 1/2 4 102 1/2 G.	Berlin-Hamburg	5 1/2 4 102 1/2 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	7 1/2 4 120 1/2 G.	Berl.-Potsd.-Mgd.	7 1/2 4 120 1/2 G.
Berlin-Stettiner	6 1/2 4 98 1/2 B.	Berlin-Stettiner	6 1/2 4 98 1/2 B.
Breslau-Freib.	5 1/2 4 85 1/2 bz.	Breslau-Freib.	5 1/2 4 85 1/2 bz.
Cöln-Mindener	7 1/2 3 127 1/2 B.	Cöln-Mindener	7 1/2 3 127 1/2 B.
Frann. St.-Eisab.	6 1/2 4 142 1/2 141 1/2 bz. u. B.	Frann. St.-Eisab.	6 1/2 4 142 1/2 141 1/2 bz. u. B.
Ludw.-Borach.	11 4 134 G.	Ludw.-Borach.	11 4 134 G.
Magd.-Halberst.	13 4 —	Magd.-Halberst.	13 4 —
Magd.-Wittenb.	1 4 36 B.	Magd.-Wittenb.	1 4 36 B.
Mainz-Ludw.	5 1/2 4 89 B.	Mainz-Ludw.	5 1/2 4 89 B.
Mechlenburger	2 4 46 1/2 G.	Mechlenburger	2 4 46 1/2 G.
Münster-Hamm.	4 4 —	Münster-Hamm.	4 4 —
Neisse-Brieger	2 4 48 B.	Neisse-Brieger	2 4 48 B.
Niederschles.	4 4 89 1/2 bz.	Niederschles.	4 4 89 1/2 bz.
N.-Sohl. Zwgb.	— 4 —	N.-Sohl. Zwgb.	— 4 —
Nordb. (Fr.-W.)	— 4 47 1/2 47 1/2 bz.	Nordb. (Fr.-W.)	— 4 47 1/2 47 1/2 bz.
dito Prior.	— 4 —	dito Prior.	— 4 —
Oberschles. A.	8 1/2 3 111 1/2 bz.	Oberschles. A.	8 1/2 3 111 1/2 bz.

Berlin, 21. September. Weizen loco 44 — 68 Thlr. — Roggen loco 38 — 39 1/2 Thlr. pr. 1925 Jhd. bez., neuer 39 — 40 Thlr. pr. 1925 Jhd. bez., September 37 1/2 — 38 Thlr. pr. 1925 Jhd. bez., September-Oktober 38 1/2 — 39 Thlr. bez. und Br., 38 1/2 Thlr. Gld., November-Dezember 38 1/2 — 39 Thlr. bez. und Br., 38 1/2 Thlr. Gld., Frühjahr 39 1/2 — 40 Thlr. bez. und Br., 39 1/2 Thlr. Gld.

Serje, große und kleine 32 — 36 Thlr.
Hafers loco 21 — 25 Thlr., September-Oktober 22 1/2 — 22 1/2 Thlr. bez. u. Br., Oktober-November 22 Thlr. bez., November-Dezember nominell, Frühjahr 22 1/2 Thlr. bez.

Rübsöl loco 10 1/2 Thlr. Br., September-Oktober 10 1/2 Thlr. bezahlt und Br., 10 1/2 Thlr. Gld., Oktober-November 10 1/2 Thlr. bez. und Br., 10 1/2 Thlr. Gld., November-Dezember 10 1/2 Thlr. Br., 10 1/2 Thlr. Gld., Dezember-Januar 10 1/2 Thlr. bez. und Br., 10 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 11 — 10 1/2 Thlr. bezahlt, 11 Thlr. Br., 10 1/2 Thlr. Gld.

Deffanten, Winteraps und Winterrüben im Verlande 70 Thlr. bez. Veinöl loco 11 1/2 Thlr., Lieferung 11 1/2 Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 — 17 1/2 Thlr. bez., September 17 1/2 Thlr. bez. und Gld., 17 1/2 Thlr. Br., September-Oktober 17 1/2 — 17 1/2 Thlr. bez. und Br., 17 1/2 Thlr. Gld., Oktober-November 16 1/2 — 16 1/2 Thlr. bez. und Br., 16 1/2 Thlr. Gld., November-Dezember und Debr.-Januar 15 1/2 — 15 1/2 Thlr. bez., 15 1/2 Thlr. Br., 15 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 16 1/2 — 16 1/2 Thlr. bezahlt.

Weizen gut veräußert. — Roggen bei lebhaftem Umsatz animirt und steigend; gekündigt 50 Mispel. — Rübsöl stilles Geschäft. — Spiritus höher bezahlt, schlie. fest.

Stettin, 21. September. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen behauptet, loco geringer alter bunt. poln. 54 Thlr. bez., feiner alter polnischer 65 Thlr., desgl. neuer 64 Thlr., neuer gelber 60 1/2 Thlr., Alles pr. 85pfd. bez., 85pfd. gelber successive Lieferung pr. September 61 Thlr. bez., auf Lieferung pr. September-Oktober 85pfd. neuer gelber 61 Thlr. bez. und Br., desgleichen pr. Frühjahr 62 Thlr. bez.

Roggen höher bezahlt, loco pr. 77pfd. neuer 36 1/2 Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. September-Oktober 36 1/2 — 36 1/2 Thlr. bez., pr. Oktober-November 36 Thlr. bez. und Gld., pr. November-Dezember 36 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 38 1/2 Thlr. bez. und Br.

Serje und Hafers ohne Umias.
Rübsöl etwas matter,